

bisher unterstützen. Wie notwendig das ist, zeigt ein Beispiel aus dem Bezirk Frankfurt. Dort haben bis zum 6. Januar erst zwei Parteiorganisationen der FDJ-Kreisleitungen die Konferenz der jungen Genossen in Magdeburg ausgewertet. Die größten Schwächen in der Hilfe für die FDJ-Leitungen und der Arbeit unter der Jugend gibt es gegenwärtig auf dem Lande. Die geforderte bedeutende Erhöhung der Marktproduktion bei gleichzeitiger Stärkung des sozialistischen Sektors durch Eintritt von Einzelbauern und besonders von Jugendlichen in die LPG verlangt eine systematische Verbesserung der Arbeit der Partei mit der Jugend auf dem Lande. Es gilt, besonders den MTS-Bereichsleitungen der FDJ, den Grundeinheiten in MTS, VEG und LPG eine stärkere Unterstützung zu geben. Wir schlagen vor, daß durch die Kreisleitungen Wochenendseminare mit allen Mitarbeitern der Partei in den MTS-Bereichen organisiert werden, in denen die Aufgaben und die Methoden zur Erhöhung des politischen Einflusses auf die Landjugend und zur Verstärkung der un-

mittelbaren Hilfe für die FDJ-Leitungen beraten werden. Die Erfüllung dieser Aufgaben steht in engem Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen der Leitungen und der Revisionskommissionen der Freien Deutschen Jugend.

Die FDJ-Leitungen werden dann ihre Aufgaben als aktive Helfer der Partei voll erfüllen, wenn sie die Beschlüsse der Partei unter und mit der Jugend verwirklichen, die junge Generation im Sinne des Sozialismus und zur Liebe zur Partei und unserer Regierung erziehen.

Die Verantwortlichkeit der Partei für die sozialistische Erziehung der Jugend wird sich unter anderem auch darin ausdrücken, wie es die Parteileitungen in ihren Rechenschaftsberichten auf den Wahlversammlungen verstehen werden, ihre Arbeit mit der Jugend kritisch einzuschätzen, und welche Maßnahmen die Mitglieder für die Verbesserung der Jugendarbeit in die Entschließung aufnehmen werden.

Arbeitsgruppe für Jugendfragen beim ZK

im Wohnbezirk in Plan

Der Beginn unserer Initiative liegt einige Monate zurück. Er fällt in die Zeit nach dem 6. Plenum der Partei, auf dem Genosse Walter Ulbricht über die Verantwortung der Parteiorganisationen bei der Durchführung des Siebenjahrplans sprach. Damals entstand bei uns der Gedanke, das große Planwerk auf besondere Art unter unseren Menschen zu popularisieren. Und nicht nur schlechthin zu popularisieren: Initiative auslösen, Aktivität wecken, darum geht es doch bei unseren Planaufgaben!

Ein gutes Mittel schien uns, alle Bürger über die unmittelbar persönlichen Interessen an die großen Perspektiven heranzuführen. Praktisch mußte das bedeuten, daß z. B. solche Anregungen im Siebenjahrplan wie die Schaffung kultureller Zentren, die Einrichtung von Dienstleistungsgeschäften u. ä. konkret auf den Wohnbezirk bezogen wurden.

Teil des großen Plans

Also ein eigener Plan? Nein, kein eigener Plan, sondern vielmehr Teil des großen Plans mußte unsere Initiative werden, ein Mittel zur Ausschöpfung aller Reserven im Interesse der großen Aufgaben. Das schien uns eine richtige, eine aktive Popularisierung, wobei diese Arbeit über die Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front geleistet werden muß. Der Plan soll sich auf die beiden Rostocker Wohnbezirke 47 und 48 beziehen und so wie sein großer Bruder die Zeit bis 1965 umfassen.

Bis diese Vorstellungen allerdings konkrete Gestalt annahmen, sollte noch einige Zeit vergehen. Da war zunächst einmal die von der Stadtleitung Rostock der Partei kurz nach dem 6. Plenum durchgeführte Beratung der Sekretäre